

# „Warmes Wasser nur für die Schnellsten“

## Gründungsmitglied Georg Dilly blickt auf die KSC-Anfangsjahre zurück

*Servus Joe, der KSC feiert seinen 50. Du bist Gründungsmitglied warst 1967 gerade 20 Jahre jung. Der KSC hat dich dein ganzes Leben begleitet. Beschreibe mal für die jüngere Generation, wie die Zeit damals fußballtechnisch war.*

**Georg Dilly:** „Wir hatten Bälle zum Teil wie Kanonenkugeln, vor allem wenn sie nass wurden. Umkleiden waren bei manchen Vereinen im Nebenraum der Gastwirtschaft oder im leeren Tanzsaal – Waschmöglichkeit (keine Dusche) überm Hof in einem kleinen Nebenraum. Falls Duschen vorhanden waren, gab es warmes Wasser nur für die Schnellsten, oder man wartete, bis der Boiler wieder aufgeheizt war. Bei einzelnen Vereinen gab es nur kaltes Wasser zum Waschen.“

*Es war damals eine „andere Zeit“. Welche besondere Erinnerungen (Trainingsmethoden, besondere Fußballplätze, außergewöhnliche Tore...) hast du noch?*

**Georg Dilly:** „Ich erinnere mich an Winter-Hallentrainings im alten Tanzsaal des Vereinslokals (Kondition und Gymnastik zum Teil mit Medizinbällen), Spielerversammlungen in der Gaststube da das Nebenzimmer anderweitig belegt war. Die meisten Fußballplätze waren hart wie Beton, mit sehr wenig Rasen, stark hängende Plätze, oder in der Mitte so überwölbt, dass der eigene Torwart nur die Querlatte vom generischen Tor sah, durch den Rasen zu sehende, bei Bodenkontakt spürbare Gesteinsbrocken von größerem Ausmaß oder eine tief hängende Stromleitung quer über den Platz. Wenn der Ball diese streifte, wurde das Spiel unterbrochen und mit Schiedsrichter-Ball weitergeführt. Es waren sehr kleine Spielfelder. Bei uns hat ein Schiedsrichter mal verlangt die Strafraumgrenze bis fast an die Seitenaus-Linie zu verlegen, er hätte sonst nicht angepiffen. Ein Jugendspieler hätte auf einem Sportplatz im Bayerischen Wald mal einen Abstoß direkt ins Tor geschossen. Gut dass der Mittelstürmer bei der Regelkunde aufgepasst hatte, den Ball kurz vor der Torlinie noch berührte und ins Tor schoss.“



*Es ging ja immer lustig zu im Vereinslokal zur Lacke. Welche Späße habt ihr getrieben?*

**Georg Dilly:** „Ein lebender Hahn hat zu nächtllicher Stunde mal „die Einladung“ in die Gaststube angenommen, Näheres hierzu können die betroffenen Sportkameraden berichten...“

Tisch auf d'Höh, auch bei nicht so erfolgreichen Spielen, sodass vom siegreichen Gegner schon mal nachgefragt wurde, wer denn nun gewonnen hat.“

*Hast Du Erinnerungen an Mitspieler, die eine besondere Macke hatten? Zum Beispiel die Rivalität mit PONDORF – Spieler, die nicht durch diese Orte fuhren...*

**Georg Dilly:** „Orte meiden ist mir nicht mehr in Erinnerung, ich selbst habe es nicht getan. Meine damalige Freundin und Ehefrau stammt aus Oberzeitldorn.“

*Du warst ja lange als Funktionär tätig, erzähl mal:*

**Georg Dilly:** „Ja, 5 Jahre Schüler-, Jugendtrainer und Jugendleiter in einer Person, 4 Jahre Schriftführer, 4 Jahre Kassier, 10 Jahre 2. Vorsitzender, davon 2 Jahre Fußballabteilungsleiter, 6 Jahre Technischer Leiter, dazwischen und danach immer wieder Trainer oder Co-Trainer einer Jugendmannschaft“

*Wie siehst Du den KSC im Jahre 2017*

**Georg Dilly:** „Der sportlich beste KSC seit Bestehen. Sehr gut aufgestellt, 1. und 2. Mannschaft hervorragend platziert. Das Sportheim sollte das „Heim“ für die Sportler sein.“

*Was wünschst du dem KSC für die Zukunft?*

**Georg Dilly:** „Weiterhin eine so hervorragende Jugendarbeit wie bisher, guten Zusammenhalt im Verein - anpacken - nicht nur reden, sowie sportlichen Erfolg und verletzungsfreie Spiele für alle Mannschaften. Die Bereitschaft, ein Ehrenamt (auch Schiedsrichter) anzunehmen sollte sich verbessern, damit es den KSC auch in 50 Jahren noch gibt. Den jetzigen Verantwortlichen ein „gutes Händchen“ bei der Gestaltung der Zukunft. Es lebe Grün, es lebe Weiß!“

*Danke, Joe fürs Interview*

*Interview R. Sprenger*